

1879!

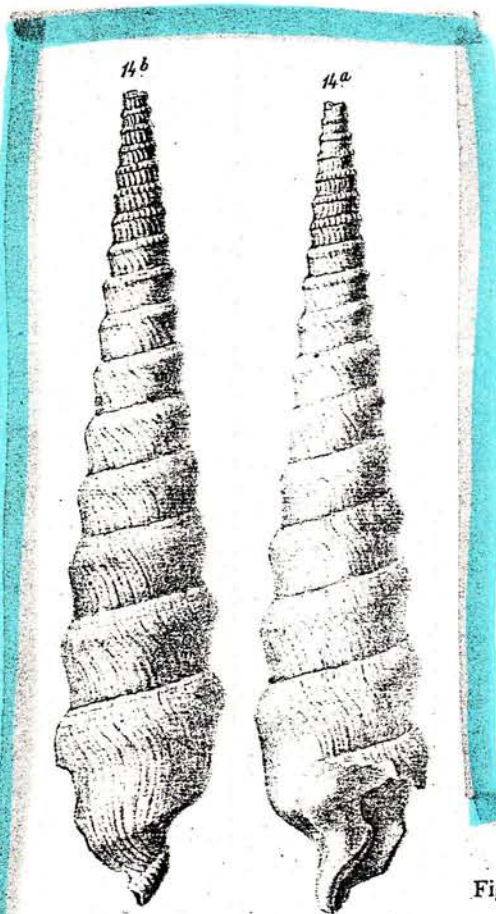
Nel lavoro di HÖRNES ed AUINGER « Gaster., I u. II mioc. Med. stufe — 1880 » è indicata una forma alquanto simile (p. 110, tav. XII, fig. 14) a cui si dà il nome di *T. transylvanica*; essa può solo essere considerata come una varietà della specie in esame. Notisi che i sigg. HÖRNES ed AUINGER nel lavoro sopracitato dicono, a pag. 111, che della *T. transylvanica* esistono, nell'Hof-Mineralien Cabinet di Vienna, 2 esemplari provenienti da Asti. Nella copiosa raccolta di Terebre plioceniche piemontesi da me esaminate non vidi alcun esemplare ascrivibile a questa forma. Quindi indico con qualche dubbio tale riferimento. (A PARTIS DE CACELLENSE) SACCO 1891 p 22

SACCO: SSPIC. CACELLENSE

Fra le forme viventi evvi il *T. oculatum* LK. (*T. laève* GRAY) delle isole della Società e di Annan che ricordano alquanto il *T. cacellense*. SACCO 1891 p 22

* 59. *Terebra cf. transylvanica* HÖ. AU.

Mit Reserve stelle ich hierher ein Stück von ca. 55 mm Länge aus der Valea semini bei Kostej, das mit meinen neun Stücken aus der Valea coşului bei Lapugy, über deren sichere Bestimmung ich aber noch nicht klar bin, trefflich übereinstimmt. SACCO 1891 p 22



Terebra Transylvanica nov. form. pag. 110.

Fig. 14 von Lapugy.

10. (b.) *Terebra Transylvanica* nov form.

Tafel XII, Figur 14 von Lapugy.

Diese Form erinnert durch die Gestalt ihrer oberen Umgänge sehr an *Terebra acuminata* Bors., welche jedenfalls als die nächst verwandte Type bezeichnet werden muss. Nahtbinde und gebogene Längsrippen entsprechen an den oberen Windungen der *Terebra Transylvanica* ganz der Sculptur der *T. acuminata*, doch verlieren sich dieselben noch auf dem obersten Viertel der Schale und an ihrer Stelle erscheinen S-förmige Zuwachsstreifen, welche dichtgedrängt die Schale bedecken. Zugleich entwickelt sich mit dem Verschwinden der Längsrippen und der Nahtbinde an dem oberen Theile der Umgänge ein starker Wulst, unterhalb desselben bildet sich eine schwache Aushöhlung. Am unteren Theile des Gehäuses zeigen sich endlich sehr schwache, kaum wahrnehmbare Querlinien. Die Mündung ist an beiden Gehäusen, die uns vorliegen, stark beschädigt, die Spindel kräftig und stark gebogen.

Das abgebildete Gehäuse ist 105 Mm. hoch, 22 Mm. breit. Ausser den beiden besprochenen Exemplaren von Lapugy lagen uns noch zwei vollkommen übereinstimmende Gehäuse von Asti in Italien vor, welche bis nun in der Sammlung des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes als *Terebra acuminata* aufbewahrt wurden.